

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 298.

Hirschberg, Freitag den 19. December.

1884.

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 18. December. Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag einige Vorträge und empfing mehrere Offiziere. Später arbeitete Se. Majestät mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski und unternahm dann, begleitet vom dienstthuenden Flügeladjutanten Major v. Petersdorff, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

— Aus den verschiedensten Theilen des Reiches sind dem Reichskanzler aus Anlaß der letzten Verhandlungen im Reichstag Telegramme zugegangen, aus denen sich ergibt, welchen peinlichen Eindruck die Stellung der Volksvertreter im Lande hervorgerufen hat.

× Der Reichstag berieth heute zunächst den Antrag des Abg. Dr. v. Jagdzewski und Gen. auf Zulassung der polnischen Sprache als Gerichtssprache in den polnischen Landestheilen. Der Antrag wurde an eine 14gliedrige Commission zur Vorberathung überwiesen. Hiernach begründete Abg. Liebknecht den socialdemokratischen Antrag auf strafrechtliche Verfolgung der Polizeibeamten, welche im April v. J. die vom Kopenhagener Socialistencongrès zurückkehrenden Abgg. von Bollmar und Frohme verhafteten. Bundescommissar Geh. Rath Weßmann bestritt, daß eine vorsätzliche Verletzung der Verfassung vorliege, während Abg. von Bollmar seinerseits wieder in Abrede stellte, daß die betreffenden Beamten bona fide gehandelt. Auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst wurde der Antrag Liebknecht

an die Geschäftsordnungscommission verwiesen. Die dritte Berathung des Antrags auf Einführung von Diäten fand einen fidelem Abschluß durch die erste Reichstagsrede des Vertreters von Frankfurt a. M., des Socialdemokraten Sabor. Die sehr pathetische Rede rief wiederholt stürmische Heiterkeit hervor, worüber Herr Sabor böse wurde, was der animirten Stimmung nur neue Nahrung gab. Der Antrag wurde angenommen. Morgen letzte Sitzung vor den Ferien: Präsidientwahl, Krankenkassenantrag, Wahlprüfungen.

× Die deutschconservative Fraction des Reichstags hat sich definitiv constituirt. Das Ehrenpräsidium wurde dem Abg. Grafen v. Moltke übertragen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden weiter die Abgg. v. Hellborn, Adernann, Graf v. Kleist-Schmenzin und Wichmann bestimmt.

— Der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung der Kranken- und Unfall-Versicherung auf die Arbeiter der Transportgewerbe ist dem Reichstage heute zugegangen.

× Die angekündigte Petition der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gegen den Wedell'schen Börsenstauantrag ist heute im Reichstage zur Bertheilung gelangt.

× Auf der Tagesordnung der morgigen Bundsrathssitzung stehen die zweite Berathung des Postsparkassen-Gesetzentwurfs, der Reichsbeitrag zu dem Bremer Hollanschuß, sowie Eingabe betr. Erhöhung der Getreidezölle.

× Der nationalliberale Verein in Berlin

hielt gestern seine erste Versammlung unter dem Vorsitz des Abg. v. Benda ab. Der Verein zählt gegenwärtig 400 Mitglieder und wird im Januar mit einer großen Versammlung in die Öffentlichkeit treten.

× Die westafrikanische Conferenz ist heute in die Berathung der von der Commission aufgestellten Schiffahrtsacte eingetreten. Die Conferenz wird wahrscheinlich erst im neuen Jahre ihre Arbeiten zum Abschluß bringen.

× Die „Times“ sagt in einer Besprechung der von der deutschen Regierung herausgegebenen diplomatischen Actenstücke: Bismarck habe der englischen Regierung ein diplomatisches Sedan bereitet. Die Antwort des Reichstags auf die Vorlegung der Actenstücke war die Ablehnung der vom Reichskanzler geforderten dringend nöthigen Hilfskräfte.

— Gegen die Wahl des Abg. Fährmann (Dem.) im 2. sächsischen Wahlkreise (Löbau) liegt ein sehr begründeter Protest dem Reichstage vor. Fährmann hat mit nur 31 Stimmen Mehrheit über den nationalliberalen Dr. Pfeiffer gesiegt; es hat sich aber herausgestellt, daß mehrere hundert böhmische Weber, die nicht stimmberechtigt waren, fälschlich in die Wahllisten eingetragen waren und auch vermutlich für Fährmann gestimmt haben.

Leipzig, 17. Decbr. In der heutigen Sitzung des Hochverrathsprozesses bezeichnete Kupsch alle Angeben des Rächler als Lüge. Holzauer, Rheinbach, Söhngen und Töllner erklären sich sämmtlich für nicht schuldig. Sie haben dem Kupsch wohl Geld gegeben,

Fröhlich: Weihnacht!

Von H. Necker.

[Schluß.]

X.

Ein Schneemann war's freilich, der draußen stand. Einen Bart hatte er auch, und als die losen Flocken abgestäubt, da stand der Onkel Franz, wirklich der Onkel Franz vor Ilse und streckte ihr fröhlich beide Hände zum Willkommen entgegen. Seine Augen blickten so heiter wie immer, als er rief:

„Das ist hübsch von Dir, Ilse, daß Du mich empfängst — aber ist Dir nicht wohl? — Du bist so blaß, so — Ilse, Ilse, was soll das bedeuten?“

Und Ilse wäre wirklich getaumelt, wenn er sie nicht aufgefassen in seinen Armen, und doch zuckte sie vor seiner Berührung zusammen und raffte sich empor, fast irre lächelnd wies sie ihn zurück und sagte halb abwesend:

„Du, Du kommst zu uns, jetzt, o Onkel Franz.“ — Mehr brachte sie nicht hervor, die Thränen ersticken ihre Stimme.

„Aber was soll das Alles heißen, Ilse? Ich verstehe Dich nicht. Komm mit mir in das nächste Zimmer, und erzähle mir, was vorgefallen.“

Energisch sprach er die Worte und zog sie, ihr Sträuben ganz unbeachtet lassend, mit sich fort in des Vaters Zimmer. —

XI.

Als Ilse gar zu lange fortblieb, bemerkte die Mama doch ihre Abwesenheit und schickte Billy hinaus sie zu holen.

Sie sei nirgends zu finden, brachte die Kleine Bescheid. —

Da kam Rest ganz schüchtern hervor und klagte mit halb ersticker Stimme: „Dann hat der Schneemann sie mitgenommen. Er stand draußen, als Ilse hinausging, o, der böse Schneemann.“

Nun lächelten Papa und Mama einander zu, und eins nach dem andern entfernte sich unbemerkt, eine Ahnung sagte ihnen wohl, wer der Schneemann gewesen.

— Als die Eltern dann Hand in Hand die Thür zu des Vaters Zimmer öffneten, da flog ihnen die hocherglühte Ilse mit einem halb verschämten, halb jubelnden Ruf in die Arme und flüsterte: „Mama, Papa, es ist gar nicht wahr, der Onkel hat nie daran gedacht, sich mit Rosa Krohn zu verloben — er will —“

„Nur Dich und keine Andere zur Frau. Schwester, Schwager, wollt Ihr mir Eure Ilse geben?“ — Der Onkel war zu der Gruppe getreten und blickte den Eltern so glücklich in die Augen, und Ilse stand bei ihm mit bittend gefalteten Händen. — Es gab kein Zurück mehr, sie mußten schon ihren Segen geben, und freudig bewegt zogen sie das glückliche Pärchen in ihre Arme.

Welch' eine fröhliche Weihnacht ward's nun. Noch einmal so duftig war jetzt das Ballleid. Wie freute das keine Bräutchen sich auf das kommende Fest! Sie sollte ja die Königin desselben werden. — Wie jauchzten die Kinder um Onkel und Schwester! Klein Rest aber fragte nachdenklich: „Onkel Franz wird nun Ilse ihr Mann?“ Und als der Onkel lachend rief: „Ja, kleine Maus!“ da eilte sie spornstreichs zu Ilse's Tisch, holte sich den großen Kuchenmann, den sie wirklich der Schwester geschenkt, heraus und rief triumphirend: „Dann will ich aber meinen Kuchenmann selber essen!“

XII.

Später, als die kleinen Gäste zur Ruhe gegangen und die Eltern mit dem Brautpaar bei einer Bowle gemüthlich plauderten, erhob der Onkel lachend sein Glas mit den Worten: „Ueber den Wirkungen soll man nie die Ursachen vergessen, und deshalb bitte ich Euch, dies Glas auf das Wohl eines anderen

Baars zu leeren. Wie ich vor etlichen Tagen die Ehre hatte, mit Fräulein Krohn nach Berlin zu reisen, so hatte ich heute durch Zufall das Glück, sie mit ihrem Verlobten zu begrüßen. Wir wollen dem Pärchen das beste Glück wünschen, denn im Grunde sind sie es doch, die mich jetzt schon zum glücklichen Bräutigam meiner Ilse machen. Wer weiß, ich hätte ohne sie am Ende wie Jacob um Rahel noch sieben Jahre dienen müssen, ehe die gestrenge Mama mir Erlaubniß gegeben. Darum —“

„Halt, einen Moment,“ unterbrach ihn belustigt die Schwester, „so sage uns vorerst noch, was Fräulein Rosa bei Abendzeit mit Dir in Deinem Hause zu schaffen gehabt.“ —

Einen Moment schwieg der Bräutigam verständnißlos, dann in ein schallendes Gelächter ausbrechend, rief er: „Es ist nicht anders denkbar, man muß den Decorateur, der in der Mansarde des Hauses wohnt, für Fräulein Krohn gehalten haben. Ich habe ich allerdings verschiedene Male zur Abendzeit nach meinem Hause geführt, um sein Urtheil über einige Ueberraschungen,“ er blickte schelmisch auf sein Bräutchen nieder, „zum Ball zu hören. In seinem Mantel gehüllt, mag eine überreizte Phantasie ihn allerdings für ein Fräulein gehalten haben. O, über die bösen Jungen! Ilse, hab' ich noch mehr zu beichten?“ Da legte sich eine kleine, rothige Hand auf seinen Mund und eine süße Stimme flüsterte in sein Ohr: „Berzeih' mir, Franz; wir reden nun nie mehr von den bösen Dingen, nicht wahr?“

Und er drückte ihre Hand und gab zurück: „Warum nicht, Schätzchen, haben sie uns nicht den schönsten Weihnachtsabend gebracht?“

„Ja,“ schloß der Vater, „und darum spreche ich mit Dir: Ein Hoch beiden Brautpaaren. Uns aber gebe der liebe Gott noch oft so — „fröhliche Weihnacht!“

da dieser abreißen wollte, ahnten aber nicht, daß er ein Verbrechen vollführen wollte. Töbner weiß von gar nichts, da er, als er am 25. September bei Holzhauer war, sinnlos betrunken gewesen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. December. Zu der gestrigen Abstimmung im deutschen Reichstage bemerkt das „Fremdenblatt“: Es kann nur tief beklagt werden, daß gerade auf dem Gebiete der auswärtigen Politik unmittelbar unter dem gewaltigen Eindruck, den die Veröffentlichung der Actenstücke über die westafrikanische Colonialpolitik in Deutschland, wie in ganz Europa, zu Gunsten des Fürsten Bismarck hervorgebracht, das deutsche Parlament so ganz am unrechten Ort und zur unrechten Zeit seiner Ranküne die Bügel schießen ließ und, bewußt oder unbewußt, denjenigen Elementen Heeresfolge geleistet hat, welche dem Reichskanzler und dem Reiche mit gleicher Unversöhnlichkeit entgegenarbeiten. Eine bessere und wohlfeilere Politik wird in seiner europäischen Staatskanzlei gemacht. Noch darf man hoffen, daß der deutsche Reichstag einlenken und zu dem Bewußtsein kommen wird, daß er durch derartige Experimente seine eigene Autorität und Würde in empfindlichster Weise schädigt. Denn darüber wird nirgends wohl ein Zweifel bestehen, daß die unermessliche Majorität des deutschen Volkes nach den Ereignissen der gestrigen Sitzung auf Seiten des Fürsten Bismarck sich stellen wird.

Mährisch-Ostau, 17. December. In dem Salmischen Siebenerstschacht bei Polnisch-Ostau erfolgte gestern Nachmittag in Folge schlagender Wetter eine Explosion. 3 Bergleute blieben sofort todt, mehrere andere wurden verwundet und es sind von diesen schon einige ihren Wunden erlegen.

Spanien.

× Zwischen Spanien, Deutschland und England ist am Montag in Madrid ein Vertrag unterzeichnet worden, durch den Spanien seine Rechte auf den nördlichen Theil von Borneo zu Gunsten Englands aufgibt und gleichzeitig den beiden Mächten Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf dem Sulu-Archipel zugesteht. Dafür erkennen beide Mächte die Oberhoheit Spaniens über die Suluiseln zu.

Rusland.

Von einem neuen angeblichen Attentatsversuch auf den Czaren, weiß die „Pos. B.“ aus Petersburg zu berichten, doch klingt die Geschichte ziemlich zweifelhaft. Ein am 7. d. M. auf den kaiserlichen Zug geplantes Attentat ist glücklich vereitelt worden. Einer der längs der Bahnlinie aufgestellten Posten ist ermordet und nicht weit von ihm das Werkzeug gefunden worden, womit der Versuch des Losschraubens der Eisenbahn-Schienen gemacht worden war. Das Werkzeug ist als einem seitdem verschwundenen Bahnwärter gehörig erkannt worden.

Locales und Provinzielles.

* Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchten wir noch nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß der Referent des Commissionsantrages im Reichstage, welcher dahin lautete, daß die vom Reichskanzler befürwortete Ausgabe von ca. 20,000 Mk. für einen zweiten Director im Auswärtigen Amt nicht zu bewilligen sei, Herr Dr. Georg von Bunsen, der Reichstagsabgeordnete der Kreise Hirschberg-Schönau, gewesen ist, und daß Herr v. B. auch bei der Plenarberatung gegen die Bewilligung der 20,000 Mark gestimmt hat.

— An das Präsidium des Deutschen Reichstages ist im Goldberg-Haynauer Kreise folgende Petition in Umlauf gesetzt worden: Die Majorität des hohen Reichstages hat die mit Rücksicht auf die Steigerung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes im Etat 1885/86 vorgesehene 2. Directorstelle abgelehnt, trotzdem der Herr Reichskanzler Fürst von Bismarck für die unbedingte Nothwendigkeit dieser Stelle und für die Bewilligung der Kosten für dieselbe mit vollen Nachdruck eingetreten ist.

Durch eine derartige, die Thätigkeit des Auswärtigen Amtes behindernde Obstruction-Politik Seitens der Majorität des hohen Reichstages halten wir das Interesse unseres Vaterlandes schwer gefährdet, das Ansehen des Deutschen Reiches dem Auslande gegenüber herabgesetzt und sind wir in Folge dessen gezwungen, an den hohen Reichstag die gehorsame Bitte zu richten: die am 15. December abgelehnte Position der 2. Directorstelle im Auswärtigen Amt bei der dritten Lesung des Stats wieder herstellen zu wollen.

* Löwenberger Blätter veröffentlichten aus einem, an ein Vorstandsmittglied des dortigen liberalen Wahlvereins gerichteten Schreiben des Abgeordneten Herrn Halberstadt, folgende Stelle, welche auch hier Interesse erregen dürfte, weil ja Herr Halberstadt bekanntlich unser Landtagsabgeordneter ist. Der Herr

Landbote schreibt: „Einen Hauptpunkt bildet für mich jetzt die Dampfer-Subvention, über welche in unserer Fraktion die Meinungen sehr getheilt sind.“ (Also doch sehr getheilt, freilich es ist auch garnicht klug, wenn man gegen den erklärten Willen der ganzen Nation nur aus Parteindrängen sich auflehnen will!) „Ich selbst stehe zwar auf dem Standpunkte, keine Luxusausgaben bei jetziger Finanzlage zu bewilligen, jedoch dieser Vorlage gegenüber glaube ich den Standpunkt verlassen zu müssen, da ich die Ausgabe zwar für den Augenblick als Luxus (Freilich! Eine andere Meinung würde sich auch der Fraktionschef sehr verbitten!) betrachte, die aber für die Zukunft von großem Vortheil für unsern Handel und Verkehr werden kann. (So, so!). Ich hoffe, die Commissionsberatung wird mir noch mehr Klarheit verschaffen, würde mich aber freuen, wenn ich von Ihnen erfahren könnte, wie man in meinem Wahlkreise von liberaler Seite darüber denkt. Mein kaufmännischer Standpunkt spricht für die Vorlage (ei, ei, trotz des Luxus?), ich möchte mich aber von demselben nicht allein beherrschen lassen und würde mich besseren Gründen nicht verschließen. — Für die Herren Nationalliberalen des dortigen Kreises wird es wohl nun klar werden, daß wir Deutsch-Freisinnigen nicht so weit links stehen, wie sie es uns immer vorgeworfen, nachdem sich hier in Berlin eine neue demokratische Partei gebildet hat, der wir zu zahm sind und deren Mitglieder unter Führung der Abg. Benzmann und Philipps die geeinigten (!) Liberalen wieder zersplittern. Für die Parteien im Parlament ist diese neue Gruppe ein großer Nachtheil, aber in den Provinzen können die Leute endlich lernen, daß unser jetziger Standpunkt fast ganz der gleiche ist, den die ersten Nationalliberalen bei Gründung ihrer Partei einnahmen.“ Der Schlußpassus zeigt den erfahrenen Politiker in vollstem Glorionschein. Daß freilich Herr Halberstadt der ehemalige fortschrittliche Abgeordnete, welcher sich als Vorsteher des örtlicher Fortschrittsclubs nicht einmal mit dem auf secessionistischem Standpunkte stehenden „echt liberalen“ Wahlverein dort einigen konnte und die Fusion nicht eher mitmachte, als bis er Gelegenheit hatte, gewählt zu werden, daß der gerade den neuen Demokraten zu zahm ist, klingt recht wunderbar, und daß er sogar mit den Nationalliberalen liebäugelt, mit den von seinem Leiborgan so oft in den Schmutz gezogenen Nationalliberalen — das ist sehr charakteristisch für die Lage. Herr Halberstadt sieht ein Wetter am politischen Horizonte aufsteigen und möchte gern seinen theuer erkauften Sitz retten; daher die schönen Redensarten, welche freilich die Nationalliberalen sicher nicht fördern werden, denn diese wissen im Löwenberger Kreise gerade so gut wie im Hirschberger, was sich unter der „freisinnigen“ Maske versteckt. Und sollte noch Jemand geschwankt haben, die letzten Reichstagsverhandlungen haben ihn sicher belehrt und allseitig Klarheit geschaffen. — Merkwürdig ist es, daß das Leiborgan des Herrn Halberstadt, der „Vote“, Nichts von obigem Schreiben mittheilt. Freilich dürfte dessen Inhalt schlecht zu seinem gestrigen Leitartikel passen, dessen offene demokratische Sprache allerdings den besänftigenden Worten des Herrn Abgeordneten geradezu Hohn spricht! Man vergleiche übrigens das „Eingefandt“ in unserer heutigen Nummer, welches die Situation richtig schildert!

* Der erste Punkt der morgen (Freitag) stattfindenden Stadtverordnetenversammlung lautet: „Einführung der neugewählten Herren Stadtverordneten.“ Das halten wir an diesem Tage, als am 19. d., für verfrüht, denn nach § 27 der Städteordnung kann innerhalb 10 Tagen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses von jedem stimmfähigen Bürger gegen das stattgehabte Wahlverfahren bei der Regierung Beschwerde eingelegt werden. Die Magistrats-Bekanntmachung datirt vom 13. d., am 23. d., also erst nächsten Dienstag, läuft die Frist zur Erhebung eines Wahlprotestes ab. Ein Protest wird aber nach den bekannten Vorgängen bei der Wahl in der zweiten Abtheilung gewiß erhoben werden und halten wir die Ungiltigkeitserklärung der Wahl für ganz zweifellos. Es wäre demnach jedenfalls richtiger gewesen, mit der Einführung der neugewählten Stadtverordneten bis nach Neujahr zu warten. Dem Vernehmen nach hat übrigens einer der in der zweiten Abtheilung Gewählten die Annahme der Wahl abgelehnt, und ist dieser Schritt nach Lage der Sache ganz gerechtfertigt. In der zweiten Abtheilung wählten am Sonnabend 53 Wähler. Die absolute Stimmenmehrheit betrug also 27. Nun läßt es sich doch sehr leicht denken, daß z. B. als Ersatzmann für Pücher, welcher bis 1889 amtirt hätte, bestimmt waren 20 Stimmen für v. Frankenberg, 14 Stimmen für Milchner, 14 Stimmen für Kumpelt, 5 Stimmen für

Nördlinger und als Ersatz für Großmann (bis 1887): 24 Stimmen für Weigang, 14 für Milchner, 14 für Kumpelt, 1 für Thamm. Dann wären doch unzweifelhaft die vom Magistrat Publicirten nicht die Gewählten. Aber auch nur ein Abschwenken von zwei Stimmen hätte eine engere Wahl zur Folge haben müssen und da die Wähler nicht die Stelle ausdrücklich bezeichneten, ist die Wahl jedenfalls nicht gültig.

e [Handelskammer-Sitzung.] Anwesend die Herren Herrmann, Vorsitzender, Weigang, Nagel, Milchner, Linke, Krieg, Hedert und E. Cassel. Secretär: Herrendant Kunze.

Der Herr Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Fabrikbesitzer Starke, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

Die geschäftlichen Verhandlungen nahmen hierauf folgenden Verlauf:

Es wurde Kenntniß genommen von einer Zuschrift des Auskunfts-Instituts von W. Schimmelpfennig in Berlin, die Credit-Erkundigung im Export-Interesse betreffend. In Erledigung des Ansuches des Kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin um Mithilfe bei Feststellung der Durchschnittspreise der in das deutsche Zollgebiet eingeführten und aus demselben ausgeführten Waaren pro 1884 sind die Herren: Fabrik-Director Nagel und Krieg, sowie Commerzien-Rath Meude mit den nöthigen Ermittlungen betraut worden. Die Versammlung nimmt Kenntniß von einem Memorandum der Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz über die Benachtheiligung des deutschen Ausfuhr-Geschäfts nach Schweden durch die dortigen Bestimmungen über den Verkauf von Arsenik und andern giftigen Stoffen und Waaren; ebenso von einem Handels-Ministerial-Rescript des Inhalts, daß für die 1885er Antwerpener Welt-Ausstellung ein Deutscher Reichs-Commissarius nicht bestellt werden, eine Unterstützung der Deutschen Aussteller aus Reichsmitteln auch nicht stattfinden würde. Im Anschluß hieran gelangt ein die gedachte Ausstellung betreffendes Referat der Handels- und Gewerbekammer für Ober-Baieren, sowie eine Zuschrift der Ausstellungs-Commission in Berlin zur Mittheilung. Die Subventionirung Deutscher See-Post-Dampfschiffe betreffend, wird von einer hierauf gerichteten Eingabe der Handelskammern für den Kreis Mannheim an den Deutschen Reichstag, sowie demnach von einer Vorstellung derselben Kammern an das Großherzoglich Badische Ministerium des Innern, das Unfall-Versicherungs- und das Kranken-Kassen-Gesetz betreffend, Kenntniß genommen. — Ein Antrag der Handelskammer in Thorn an den bleibenden Ausschuß des Deutschen Handelstages, dahin gehend, in nähere Erwägung zu nehmen, ob es nicht als opportun zu machen sei, die Frage wegen Erhöhung der Getreide-Bölle auf die Tagesordnung der nächsten Plenar-Versammlung des Deutschen Handelstages zu setzen, fand allgemeine Zustimmung der Versammlung, und war dieselbe bezüglich der nächsten Vorlage, einer Zuschrift des Ausschusses der Verkehrs-Interessenten und der Eisenbahn-Tarifs-Commission in Bezug auf sperrige Güter der Ansicht, daß in der Beseitigung des Fracht-Zuschlags für sperrige Güter eine Verkehrs-Erleichterung nicht zu erwarten sei. — Hierauf referirt der Delegirte, Herr Kaufmann Milchner, über die am 11. December cr. in Berlin stattgehabte Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths in Berlin, aus welcher als die diesseitigen Interessen berührend, bemerkenswerth ist, daß die Einlegung eines Schnellzuges zwischen Hirschberg und Breslau im nächsten Sommerfahrplan beabsichtigt wird, welcher von Breslau 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags abgehen und in Hirschberg 6 Uhr 27 Minuten Abends eintreffen, in umgekehrter Richtung aber von Hirschberg 7 Uhr 15 Minuten Abends abgehen und in Breslau 10 Uhr 30 Minuten Abends ankommen soll. Hierbei hatte Referent auf die für Hirschberg unzuweckmäßige Zeitlage des ersten Zuges hingewiesen und die Umwandlung des ersten von Breslau 5 Uhr 50 Minuten Vormittags abgehenden Personenzuges in einen Schnellzug empfohlen. Der ferner vom Referenten gestellte Antrag, die Königlich Eisenbahn-Direction wolle an geeigneter Stelle befürworten, daß Holzstoff-Exportsendungen von den Schlesiens Stationen nach Hamburg, Stettin, Thorn, Wilhelmsbrück, Lublinitz und Myslowitz nach Special-Tarif III., b., Holzpappen-Exportsendungen nach Special-Tarif II. versetzt werden, blieb in der Minorität.

Das in heutiger Sitzung neu revidirte und mit der Jetztzeit entsprechenden Abänderungen versehene Geschäfts-Regulativ der Handelskammer vom Jahre 1872 soll vorerst der Königl. Regierung zu Liegnitz zur Kenntniß resp. Bestätigung vorgelegt werden. — Als Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen der Kammer sind hierbei die beiden hiesigen Localblätter, der „Vote aus

dem Riesengebirge" und die „Post aus dem Riesengebirge" designirt worden.

Nach Schluß der Tagesordnung nahm die Versammlung noch Kenntniß von einem Commissions-Bericht der Handelskammer in Plauen, die Uebergangs-Abgabe Spitalen betreffend, worauf dieselbe nach einem Antrage der Handelskammer in Leipzig, an den deutschen Reichstag: zu den Commissions-Berathungen über den Gesetz-Entwurf, betr. Abänderung des Reichsstempel-Gesetzes vom 1. Juli 1881 Sachverständige zuzuziehen, ihre Zustimmung durch eine dem Reichstage zu unterbreitende Erklärung erteilt.

* [Lehrerverein.] Gestern hielt der Lehrerverein seine letzte diesjährige Sitzung ab. In derselben hielt Herr Lehrer Finger einen Vortrag über das Thema: „Die dreifache Ausdehnung des Raums, ein Bild unseres Strebens." Demnach waren Länge, Breite und Tiefe in recht sinnigen Vergleich gebracht mit Beharrlichkeit und Ausdauer, Allseitigkeit und Gründlichkeit im Wissen und Können. — Die erste Sitzung im neuen Jahre findet am 7. Januar statt.

* [Oper.] „Werden uns die Wiener Gäste denn nicht auch den „Bettelstudent" vorführen?" ist eine in letzter Zeit oft gehörte Frage, welche wir heute noch dazu mit dem Hinweis bejahen können, daß die beliebte Operette morgen, und zwar zum Benefiz für Herrn Grünfeld in Scene gehen wird. Wer den Benefizianten als van Bett in „Czar und Zimmermann" oder als Marcellac in der „Nanon" gesehen hat, für den bedarf es keiner weiteren Empfehlung. Jedenfalls wird Herr Grünfeld als Oberst Ollendorf seinen Platz aufs Beste ausfüllen und das hoffentlich recht zahlreich erscheinende Publikum aufs Angenehmste unterhalten.

* Die Diebstahle mehren sich in letzter Zeit in sehr bedenklicher Weise. So sind am Dienstage aus dem Grundstück Sechsstätte Nr. 12 drei rohe Stubenbeden, von denen zwei mit dem Namen „W. Raupach" gezeichnet, sowie ein braun und schwarz carrirter Frauen-tuchrock entwendet worden. Die Gegenstände waren auf einer Leine zum Trocknen aufgehängt. — Gleichfalls am Dienstage wurden aus dem Laden Salz-gasse Nr. 4 eine große amerikanische Zugschneidesechere mit vernickelten Griffen und eine Zugschneidesechere für Weißnäherinnen gestohlen.

* [Personal-Chronik.] Befördert: Rosmehl, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, zum Sec.-Lt. der Res. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpr.) Nr. 7; Thomas, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19; Klamroth, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Reserve des Gren.-Regts. „Prinz Carl von Preußen" (2. Brandenb.) Nr. 12; Ueberschaer, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11; Schumann, Vicefeldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Res. des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8.

* [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885.] Nachdem das Gerippe der Haupt-halle aufgestellt ist, gehen die Bau-Unternehmer daran, zunächst die große Kuppel über der Leipzigerstraße zu errichten. Dieselbe hat eine lichte Weite von 14 m und eine Gesamthöhe von 40 m, sodaß sie schon mit der halben Höhe die Nachbarhäuser überragt. Auch die Aufstellung der Seitenflügel des Hauptgebäudes auf dem Dresdenerplatz dürfte in Kürze erfolgen; es wird somit in nicht allzulanger Zeit die ganze Ausdehnung des Hauptgebäudes sichtbar sein. Auf Grund der letzten Publikation über die Gruppe der kunstgewerblichen Alterthümer sind viel versprechende Anfragen gekommen, die, wenn sie sich realisiren, eine der sehenswerthesten Abtheilungen unserer Ausstellung in Aussicht stellen. Mit besonderer Freude ist auch des lebhaften Interesses zu gedenken, welches sich im Reichenberger Handelskammerbezirk für das Unternehmen kundgibt. Ebenso hat die, auf diversen Gebieten der Industrie als mustergiltig dastehende, allbekannte Firma C. Kulmiz in Saarau sich zur Aufstellung entschlossen. Sie beabsichtigt, u. A. ein monumentales Granitportal vorzuführen, ein Ausstellungs-object, welches die Bewunderung aller Besucher erregen wird.

— Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten sind neuerdings Bestimmungen, betreffend die theoretische und praktische Bildung, sowie die Prüfung der bei der Saatsisenbahnverwaltung anzustellenden Werkstättenvorsteher, erlassen worden. Was das Maß ihrer technischen Vorbildung anlangt, so wird gefordert, daß dieselben das Zeugniß der bestandenen Entlassungsprüfung einer mit einer Realschule verbundenen maschinentechnischen Fachschule besitzen, bezw. den Nachweis einer als gleichwerthig

anzuerkennenden maschinentechnischen Ausbildung entweder durch Prüfungszeugnisse oder durch Ablegung einer besonderen Vorprüfung führen. Allen denjenigen jungen Leuten, welche sich der genannten Carrière widmen wollen, bietet nun die Breslauer Oberrealschule Gelegenheit, die verlangte technische Vorbildung zu erwerben, da mit genannter Schule eine maschinentechnische Fachschule verbunden ist.

-f. [R.-G.-B. Section Berthelsdorf.] Bei der heut stattgefundenen letzten resp. ersten Vereins-sitzung kamen die eingegangenen Schriftstücke zum Vortrag, darunter auch das Ansprechen der Section Breslau nebst Resolution, die jedoch noch bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurde. Der Antrag des Vorsitzenden, den Centralvorstand zu ersuchen, die Generalversammlung 1886 in dem Kuriaal des Bades Berthelsdorf abzuhalten, wurde von demselben zurückgezogen, da bei kurz vorhergegangener Anfrage bei dem Bestzer des Bades dieser sich zur Aufnahme der Versammlung nicht bereit erklärte. Der zweite Antrag, ein Plakat, ähnlich wie die Section Gottesberg, zur Empfehlung für Berthelsdorf in 100 Exemplaren drucken zu lassen, wurde mit der Modification angenommen, daß Berthelsdorf darauf recht besonders hervorzuheben, wie es anfänglich beabsichtigt war. Der Antrag, den Centralvorstand zu ersuchen, eine Prämie für die best angelegte Allee im Vereinsgebiet auszusetzen, wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. Bei der Rechnungslegung ergab sich eine Einnahme von 143.88 Mk. und die hohe Ausgabe von 397.59 Mk., hervorgerufen durch mehrere sehr nothwendige Wegebauten und Fertigstellung der höchst nöthigen eisernen Geländer auf dem Bernskenstein, was, um Unglück zu verhüten, nicht länger aufgeschoben werden konnte. Bei der Vorstandswahl und Wahl der Delegirten wurden dieselben Männer wiedergewählt.

□ Hindorf, 18. December. Auch hier muß wegen der Mafern, von denen bereits die meisten Kinder befallen sind, die Schule nach den gesetzlichen Bestimmungen geschlossen werden.

Grünberg. Eine Eisenbahnbau-Gesellschaft in Berlin beabsichtigt, eine normalspurige Secundärbahn von Grünberg über Züllichau-Schwiebus nach Meseritz zu bauen, und hat zur Bildung eines provisorischen Comité in den interessirten Kreisen aufgefordert. Ein solches Comité ist jetzt in der Bildung begriffen, und unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung, am 11. d. M., in dieses Comité die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf und Stadtverordneten-Vorsteher Juratschek gewählt. Eine bei dieser Gelegenheit aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfrage, ob nicht die Commune Grünberg auch dem Zustandekommen des Bahnprojectes Neusalz-Freistadt-Primkenau ihr Interesse zuzuwenden habe, beantwortete der Vorsitzende dahin, daß zunächst das für Grünberg vortheilhaftere Project Grünberg-Sorau-Bauzen noch nicht fallen gelassen sei.

* Gutschdorf, Kr. Striegau. [Kirchendiebstahl. — Unglücksfall.] Eine freche Diebesbande plündert seit einiger Zeit die Gotteskästen in den Kirchen des Kreises. In der Nacht vom Donnerstage zum Freitage brach dieselbe durch ein Fenster in der hiesigen Kirche ein. Vermittelt eines Stemmweizens wurden zwei Gotteskästen erbrochen, die jedoch leer waren; einen dritten Gotteskasten mit einigem Inhalte hatten die Diebe glücklicherweise übersehen. Von hier aus begaben sich die frechen Burtschen nach dem Nachbarorte Groß-Rosen, wo dieselben, wie hier, ein Fenster zertrümmerten und die Gotteskästen erbrachen, jedoch war auch hier die Beute nur eine geringe. Da anzunehmen ist, daß die Diebe auch anderwärts ihre Raubereien fortsetzen werden, ist Vorsicht anzurathen. — Am Montage war der Stellbesitzer Raupach in Mittel-Gutschdorf seinem Nachbar behilflich, eine Eiche fällen zu helfen; als der Baum fiel, wurde Raupach von einem starken Aste erfaßt und erlitt so bedeutende Verletzungen am Kopfe, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Breslau. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der hiesigen Riesengebirgsvereins-Section kamen in einem von Herrn Dr. Bär gehaltenen Vortrage von Neuem die Gasthausverhältnisse im Riesengebirge zur Sprache. Der Vortragende wies dabei u. A. darauf hin, daß ja viele Fremde, namentlich aus Gesundheitsrücksichten, wochenlang oben im Gebirge verweilen wollen, dann aber in dem jetzt dort bestehenden Gasthauswesen denn doch manches Mangelhafte fänden. Ein neues großes Hotel im schweizerischen Styl, 4000 Fuß hoch, an einer geschützten, wasserreichen Stelle des Kammes, würde durch seine Concurrenz auf die anderen Wirthschaften bessernd einwirken, eine Annehmlichkeit für Gesunde, ein Wohlthat für Geschwächte und Reconvalescenten sein und nicht nur in der eigentlichen Reise-Saison, sondern während der größeren

Halbte des Jahres besucht sein. — Die Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen im Museum hier selbst ist programmäßig am Sonntag Nachmittag 4 Uhr geschlossen worden. Dieselbe war vom 2. November ab 43 Tage geöffnet und wurde von 10,828 Personen besucht.

Dhlau. Wie verlautet, soll Sonnabend, den 20. d. Mts., durch die Prinzen Wilhelm und Heinrich das Abschließen des Wildes im Fürstenwalde bei Dhlau stattfinden. Die Jagdgäste fahren direkt mit der Bahn bis Linden und begeben sich von da mittelst bereit gehaltener Wagen nach dem Jagdterrain.

Bermischte Nachrichten.

— Gelegentlich des großen Eisenbahnunfalls zu Hanau wurde berichtet, daß der Schaffner Claus, als er die Unvermeidlichkeit des Zusammenstoßes eingesehen, auf den Trittbrettern von Coupé zu Coupé geeilt sei und die Passagiere zum Herauspringen veranlaßt habe. In diesem Rettungswerke habe ihn der Tod ereilt. Fast die ganze deutsche Presse hob den Heldemuth des Mannes rühmend hervor; die „Gartenlaube" brachte ein Gedicht, welches den Vorgang behandelte und eröffnete eine Subscription zu Gunsten der Hinterbliebenen des Claus. Nun ist kürzlich eine anscheinend officielle Mittheilung veröffentlicht worden, welche die Geschichte von dem Heldentode des Claus für erfunden erklärt. Dem gegenüber versendet die Redaction der „Gartenlaube" an die Zeitungen eine Erklärung dahingehend, daß die Redaction im Interesse der unglücklichen Hinterbliebenen es für ihre Pflicht hält, jenem Dementi schon jetzt entgegenzutreten, und daß laut einem an die Redaction gerichteten Schreiben des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Frankfurt am Main sowohl Claus, als ein zweiter Schaffner Bam-bach, „bei dem Unfall im vollsten Maße ihre Pflicht gethan und bis zum Tode ihr unerschrocken treu geblieben sind." Die Redaction läßt gegenwärtig Recherchen über die noch unaufgeklärten Punkte auf dem Schauplatz des Unglücks anstellen und behält sich vor, die Resultate derselben seiner Zeit zu veröffentlichen.

— [Eine ergötzliche Geschichte.] so schreibt man der „Neuen Mühlfäuser Btg.", passirte jüngst an einem Orte unweit Münster (Elsass) einem Nimrod, der wohl nicht ohne Grund zu der Klasse der Sonntagsjäger gezählt werden darf. Ihm wollten nämlich einige Kameraden einen Streich spielen, indem sie einen ausgestopften Hasen in ein Krautfeld setzten. Einer der Beschwoerer hatte jedoch das Spiel verrathen. Der Jagdtag rückt heran und die Jagdgesellschaft rückt aus; außerhalb des Dorfes kommen die Herren an einem Krautfeld vorbei, als plötzlich ein Hase in demselben aufspringt und mit raschen Sprüngen das Weite sucht. Unser Nimrod rührt sich nicht und als einer der Begleiter ihm zuruft, auf den Hasen zu schießen, erhält er zur Antwort: „Meinst, ich bin so dumm, daß i off de ausgestopfte Has' schäse soll?!" Sprach's und ging weiter. Unter großem Gelächter seiner Kameraden wurde ihm nun später in einem anderen Krautfelde der wirklich ausgestopfte Hase gezeigt.

Eingefandt.

Ein Wort zur jetzigen Haltung des „Boten." Beim Durchlesen des Beitrags in der Mittwoch-Nummer des „Boten", der mit cynischem Hohne die Reichstags-sitzung vom 15. December schildert, stieg mir die helle Zornesröthe ins Gesicht. Mit diesem Artikel hat sich der Redakteur jenes Blattes in die Reihe der neuen „Demokraten" gestellt. Bekanntlich verurtheilen selbst fortschrittliche Blätter das wahnwitzige Vorgehen der Richter'schen Partei. Und jener „Boten"-Redakteur, der mit Demokraten und Socialdemokraten gemeinschaftliche Sache macht, der mit blinder Wuth den treuesten Diener unseres Kaisers, den deutschen Mann anzugreifen wagt — jener Redakteur, sage ich, darf fort und fort die liberalen Männer Hirschberg's und des Wahlkreises terrorisiren?! Schreiber dieses ist liberal wie nur irgend einer; aber er hat sich im Kampfe der Parteien Eins bewahrt: echt deutschen Sinn, Freude an Deutschlands Größe und Machtstellung und Dankbarkeit gegen den großen Mann, der die deutsche Frage der Lösung zugeführt. Hand auf's Herz, verehrte Mitbürger, frühere Parteigenossen! Auch in den meisten unter Ihnen ist dasselbe Gefühl lebendig; auch Sie stimmen im Innersten Ihres Herzens mit dem „Boten"-Redakteur und Herrn Dr. von Bunsen nicht mehr überein; auch Sie verurtheilen die jetzige Haltung des „Boten". Helfen Sie, das ist meine innigste Bitte, einer gesunden politischen Richtung zum Siege! Hoffentlich hat der jetzige Reichstag, der sich durch seine widersinnigen Coalition und deren Macht vor der ganzen Welt compromittirt, bald abgewirthschaftet. Ihnen aber, Herr Dürholt, danke ich, daß Sie die Maste gründlich gelüftet! Ein Nationalliberaler.

Billigste Preise!

Unsere großartige Weihnachts-Ausstellung!

in Präsenten jeden Genres
halten einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Neuheiten treffen täglich ein.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.,

Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. erste Etage,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Bazar für Geschenke,
Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Handlung.

Reelle Bedienung!

Ein großes englisches **Lexicon**

3924 wird gekauft.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

➔ Mehl. ➔

Empfehle zur Weihnachtsbäckerei meine 5 Sorten vorzügliches Weizenmehl einer gütigen Beachtung. 3925
Da ich nur reine, reelle Waare führe, so kann ich weder zu Spottpreisen, noch bei Entnahme von 5 Pfd. das Pfd. 1 Pf. billiger verkaufen.
Außerdem empfehle 200 Ctr. schönes Futtermehl, à Ctr. 5 Mk. 45 Pf.
Die Löwenberger Mehl-Niederlage,
C. Göllner.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. ist auf der Feldmark **Wiesenberg, Kreis Volkenhain**, die Leiche eines unbekanntes, etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden worden.

Dieselbe war in der Verwesung schon weit vorgeschritten; es ließ sich noch die blonde Farbe des reichlich vorhandenen Kopshaars und ein blonder Schnurrbart erkennen.

Die Leiche war bekleidet mit blauem Tuchrock, darunter blaue, leinene Blouse, einer braunen Blüschweste, einem schmutzig weißen Hemd, einem etwa 1 Zoll breiten schwarzen Lederriemen, einem Paar hellbrauner Tuchhosen mit schwarzem Längsfstreifen, hierunter einem Paar graugestreifter Flanelunterhosen und einem Paar langschäftigen, noch ziemlich gut erhaltenen Stiefeln.

Es wird um Nachricht ersucht, falls über die Person des Verstorbenen etwas bekannt wird. 3921

Hirschberg, den 15. December 1884.
Der Erste Staatsanwalt.

Holz-Verkauf.

Montag den 22. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Scholz's Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier **Petersdorf** und den Forstorten: Schaflegerweg, Kantortand, Buchhübel, Pratsch, Leiterhübel, Mühlberg, Oberförsterei Busch und bei Krebsens-Börncl

- 1 Buchennußstück,
- 34 Stück Buchenstangen,
- 469 Amtr. Buchenbrennholz und
- 30 = Birkenbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 17. December 1884.

Reichsgräflich
**Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.**

3913
Meinen werthgeschätzten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich das bis jetzt bestandene

Wild-, Geflügel- u. Fischgeschäft

in derselben Weise wie früher weiterführen werde und bitte um ferneren geneigten Zuspruch. 3919

Hochachtungsvoll
Bern. A. Berndt.

Solinger Tischmesser und Gabeln, Tranchirmesser, Scheren, Taschenmesser, Messing- und Stahl-Glanzplatten, Mörser, Kaffeemühlen, Brotbüchsen, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Petroleumkocher, eiserne und blau emailirte Kochgeschirre, Cimer, Wasserkannen, Waschgeräthständer mit email. Blechgeschirren, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten empfiehlt in Auswahl zu wirklich billigen Preisen

Wilhelm Bittner,
vorm. C. F. Pusch,
Bahnhofstraße 71, am Döberberg.
3915

E. A. Zelder

empfiehlt Kammwaaren



in größter Auswahl, als:
Friseur-, Coupir-, Taschen-, Staub- und Kinder-Kämme von Esfenbein, Büffel, hell. Horn und Gummi, alle sauber ausgebeitet. Schildkrot-Einfach-Kämme und Jopfnadeln in verschied. Längen angenehm zu



tragen, Bürstenwaaren, fein und einfach, jeder Art, Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, letztere auch mit Draht, in besseren Waaren, Kleiderbürsten mit und zu Stückeret, Nagelbürsten in allen Größen, Zahnbürsten, verschieden scharf, Handspiegel, fern geschliffen, Fußleder und Schwämme.

Laubsäge- u. Werkzeugkasten, Laubsägeholz, Bügel, Vorlagen, Schlittschuhe, empfiehlt in bester Waare und Auswahl zu sehr billigen Preisen 3916

Wilhelm Bittner,
vorm. C. F. Pusch,
Bahnhofstraße 71, am Döberberg.

Mt. - Remniß.

Empfehle meine 3914

Pfefferkuchenwaaren

einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll
Hugo Balzer,
Bäckermeister.

Auch nehme Getreide für Mehl u. Waaren in Tausch.
Meine Sprechstunden

sind von
9-10 Uhr Vorm. und
2-3 = Nachm.

Dr. Lucas,

3922 prakt. Arzt,
Promenade 36, neben Thamm's Hotel.

Schmucksachen,

16. bis 17. Jahrhundert, für Damen, in größter Auswahl zu verkaufen. 3917

400 Thlr.

auf sichere Hypothek gesucht. Gest. Off. D. R. postl. Hirschberg erb. 3020

Die Petition a. d. Landtag,
betr. den Erlaß eines Dotations- u. Pensionsgesetzes für Lehrer, liegt bis Anfang Januar bei Herrn Lehrer **Lungwitz - Hirschberg** (Schützenstr. 36) zur Einsicht und Unterschrift aus.

Stadttheater in Hirschberg.
Freitag zum Benefiz für den Komiker Herrn **Anton Grünfeld.**

Im Abonnement! Im Abonnement!
Auf vielseitigen Wunsch: **Der Bettelstudent.**

Romische Oper in 4 Acten von Millöcker.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Freundschaft während der schmerzvollen Krankheit unseres guten Vaters, sowie nach dessen Tode, sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten, insbesondere aber den Diaconissinnen für ihre mühevollen Pflege und Herrn Pastor Lauterbach für die trostreiche Rede am Grabe unsern herzlichsten Dank.

3918 Die tieftrauernden Hinterbliebenen,
verw. Berndt nebst Söhnen.

Cravattes, Cachenez, Reisdecken

in größter Auswahl, um zu räumen, zum Selbstkostenpreis.

Langstraße. **Otto Wilhelmi. Promenaden-Gde.**

Mein reichhaltiges Lager in Colonialwaaren, Delicatessen, Südfrüchten und Weinen halte dem geehrten Publikum bei streng reeller und aufmerksamer Bedienung, ohne einzelne Artikel anzuführen, bestens empfohlen. 3879

Johannes Hahn.

Pommersche Bratgänse und frischer, grüner Lachs treffen am Montag den 22. ein und nehme Bestellungen darauf inzwischen entgegen.

Elsässer Rothwein,

mild und naturrein, à 80 Pf. inclusive Flasche,

empfeht
3911 **H. Schultz-Völcker.**

Kammgarnstoffe

in schwarz und farbig zu Damen-Pelzbezügen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten

3898 **Otto Wilhelmi,**
Langstraße u. Promenaden-Gde.

Die Weinhandlung

(en gros & en détail)

Louis Schultz,

Königl. Prinzl. Hoflieferant

(Gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867)
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager garantirt reiner Weine und Spirituosen in nur guten Qualitäten, als:

| | pro Flasche | | pro Flasche |
|------------------------------|-------------------|-------------------------------|-------------------|
| Bordeaux von | Mk. 1.10 bis 8,00 | Marjala von | Mk. 2,00 bis 3,00 |
| Pfäzer- u. Rheingauweine von | 0,90 - 12,00 | deutsch. u. franz. Champagner | 2,75 - 7,00 |
| Mosel | 0,75 - 8,00 | französische Weißweine | 1,25 - 5,00 |
| Nieder- u. Ober-ungarweine | 1,50 - 8,00 | Burgunder | 1,25 - 3,00 |
| Sherry und Madeira | 1,60 - 5,00 | Rum (Verschnitts und echt) | 2,25 - 3,00 |
| Portwein | 1,75 - 4,00 | ff. Mandarinen-Arac | 2,75 - 3,25 |
| Malaga | 2,00 - 2,50 | Cognac (verschnitten u. echt) | 2,00 - 7,00 |